

Von Erinnerungen und Sternenwegen

Zum ersten literarischen Abend hat sich der Verkehrsverein Mandelbachtal gleich drei prominente Vorleser eingeladen.

ORMESHEIM (red) Der Verkehrsverein Mandelbachtal lädt gemeinsam mit der Katholischen Bücherei St. Mauritius am Donnerstag, 19. April, um 19 Uhr, in den Saal im Untergeschoss des CTS-Senioren-Hauses Mandelbachtal in Ormesheim zu seinem 1. Literarischen Abend in Mandelbachtal ein. Stefan Mörsdorf, der ehemalige saarländische Umweltminister, Sören Meng, Landrat des Landkreises Neunkirchen und Erwin Gisch werden in der komplett barrierefreien Einrichtung aus ihren Werken lesen und mit den Zuhörern darüber sprechen.

Das Leben des Umweltaktivisten und Politikers Stefan Mörsdorf erfuhr vor etwas mehr als fünf Jahren eine schmerzliche Zäsur. An einem warmen Sommertag, am 16. Juli 2012, freute sich Stefan Mörsdorf, schon in wenigen Tagen mit Familie und Freunden seinen 51. Geburtstag zu feiern. Dann verändert eine Hirnblutung schlagartig sein Leben. Tagelang lag der Umweltpolitiker im Koma, rang mit dem Tod, die Ärzte geben nur noch we-

nig auf sein Leben. Falls er es trotzdem schaffen würde, dann bliebe er ein Schwerstpflegefall. Vier Jahre später, am 3. Oktober 2016, steht der Geograf, gestützt auf seinen Pilgerstab und mit Tränen in den Augen, vor dem eindrucksvollen Portal der gotischen Kathedrale von Metz. 120 lange Fußkilometer im Zeichen der Jakobsmuschel liegen hinter ihm. Vom pfälzischen Kloster Hornbach aus war er Monate zuvor aufgebrochen zu einer Pilgerwanderung ganz eigener Art. Unzählige kleine Schritte haben ihn auf seinem Sternenweg zurück ins Leben gebracht.

In seinem Buch „Schritt für Schritt – Auf dem Sternenweg zurück ins Leben“ schildert er schonungslos und offen ein Pilgern, das ihn unendlich viel Mühe gekostet, ihm aber auch ganz viel Kraft zurückgegeben hat. Geprägt von tiefer Spiritualität und Gottvertrauen, nimmt der gläubige Katholik seine Leserinnen und Leser in seinem Buch kenntnisreich mit zu einer Reise in die Geschichte und Kultur unserer deutsch-französischen Grenzregion, darunter

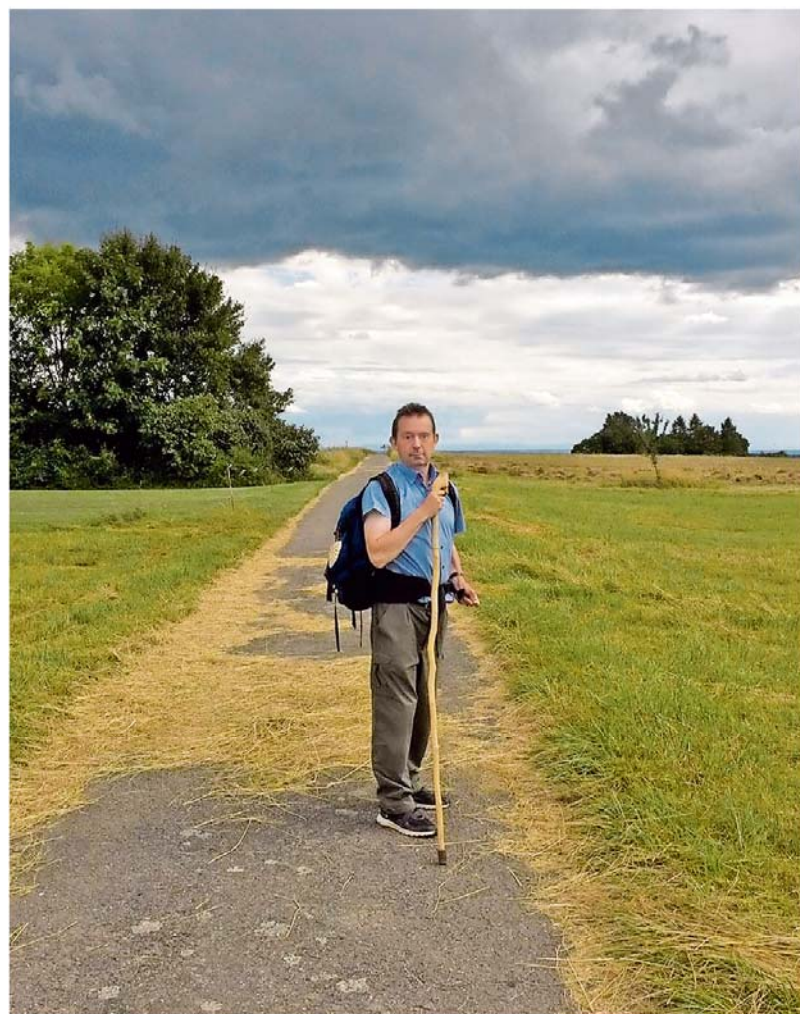
INFO

Der Eintritt zu der Veranstaltung ist frei. Alle Zuhörer können sich die an dem Abend erworbenen Bücher von den Autoren direkt signieren lassen.

auch viele Orte in der Gemeinde Mandelbachtal. Entstanden ist ein Buch, das anderen Menschen, die ebenfalls durch einen Schicksalsschlag aus der Bahn geworfen worden sind, Mut machen will.

Sören Meng ist Landrat im Landkreis Neunkirchen. Er bringt Erinnerungen an seine Kindheit in Wiebelskirchen mit, kleine alltägliche Dinge, die einem beim Ausräumen eines Hauses in die Hände fallen. Er taucht dabei ein in die eigene Vergangenheit, in eine Vertrautheit als Kind. Es sind keine großen, wertvollen Dinge, an die er sich erinnert. Es sind eher kleine Gesten und Gewohnheiten, die dem Leben im Alltag Sinn geben. Dinge, die für sich sprechen. Mei Geheichnis ist ein authentisches Buch, das Fluchten in die Vergangenheit zulässt, das einlädt, sich zu erinnern. Ein Buch, das das Geheichnis jedes Einzelnen erwecken kann.

Einen Kontrapunkt setzt Erwin Gisch mit Gedichten und Limericks aus seinem Band „Leicht verrückt – Gedichte erfrischend anders“. Erwin Gisch arbeitete bis zu seiner Pensionierung als Lehrer. Ihm gelingt es auf wunderbare Weise, mit Worten zu jonglieren und er findet pointiert den richtigen Ausdruck. Oft ist es einfach, das Leben kompliziert zu machen und eher komplex, es zu vereinfachen. Dabei könnte man leicht verrückt werden.



Stefan Mörsdorf auf dem Jakobsweg in der Biosphäre zwischen Kleinblittersdorf und Auersmacher. Am morgigen Donnerstag liest er aus seinem Buch über den „Sternenweg“.

FOTO: MÖRSDORF

Das Musical „Hairspray“ ist jetzt endgültig abgesagt

ST. INGBERT (red) Ursprünglich war das Musical „Hairspray“ als Produktion der Konzertdirektion Landgraf bereits für letzten Dezember in St. Ingbert geplant. Aufgrund unerwarteter wetterbedingter Schwierigkeiten, musste der Auftritt jedoch kurzfristig abgesagt werden. Nun ist auch der Nachholtermin im Januar 2019 von einer weiteren Problematik betroffen. Auf Grund personeller Verschiebungen und Absagen hat sich die Konzertdirektion Landgraf schweren Herzens entschlossen, die Tournee und damit auch den Auftritt in St. Ingbert abzusagen.

Das bedauert nicht nur das renommierte Unternehmen Landgraf, welches seit vielen Jahren ein seriöser und zuverlässiger Vertragspartner der St. Ingberter Kulturabteilung ist. Auch die Verantwortlichen in der Ingobertusstadt haben sich bereits auf die Aufführung gefreut, ebenso die vielen Zuschauer, die schon Karten gekauft hatten.

Die Karten werden natürlich zurückgenommen und zwar jeweils bei der Vorverkaufsstelle, in der sie gekauft wurden. Das kann bis zum 18. Mai 2018 geschehen. Danach ist aus abrechnungstechnischen Gründen keine Rückgabe mehr möglich.

Weitere Informationen auch unter Telefon (0 68 94) 13-518 bei Filiz Schaly oder per E-Mail an kultur@st-ingbert.de.

Simon Pearce poltert durch den Mief des Kleinstadt-Milieus

VON JÖRG MARTIN

BLIESKASTEL Man kann als schwarzer Comedian die moralische Keule rausholen, jammern und sich in der Opferrolle einnisten. Muss man aber nicht. Diesen Beweis trat am Samstagabend Simon Pearce im Foyer der Bliesgau-Festhalle an. Vor rund 100 Fans war der bayrische Shooting-Star der Comedyszene den Menschen durch die „Wohnzimmer“-Atmosphäre nahe. Pearce weiß, wovon er spricht. Kommt er doch aus dem schwarzen Bayern, welches gemeinhin nicht gerade als tolerant gilt. Das macht er unter anderen daran fest, dass der Schauspieler etwa bis zu vier Mal nachts auf dem Heimweg von früheren Jobs von der Staatsmacht angehalten wurde. Und als Vater einer Deutschen und eines Nigerianers kennt

er die Besonderheiten zwischen den Kulturkreisen. Das Thema transportiert der 36-Jährige gerne. Und zwar ohne, dass es einen nervt.

Im Gegenteil: Ständig kommen immer wieder neue Aspekte ans Tageslicht. Und die treiben einem die Tränen in die Augen. Kaum ist man noch am Lachen über den letzten Gag, steht schon der nächste Schenkelklopfer an. Moment mal, wird sich der ein oder andere da sagen. Korrekt: Pearce ist vielen aus der Daily-Soap „Sturm der Liebe“ bekannt, wo er den von Abschiebung bedrohten Jamal Samura spielte. Das ist schon eine Weile her.

In „Kaschdel“ nahm er sich den ganzen Abend mit „Allein unter Schwarzen“ auf die Schippe. Viel zum Schreien komische Ironie paart Pearce mit übertrieben angewandter Political Correctness,

der er den Spiegel vorhält. Rassismus, ja den thematisiert er auch. Allerdings, nicht, ohne darauf hinzuweisen, dass es diesen auch aus der Richtung der Schwarzen gibt. Geprägt habe ihn sein Elternhaus. Sein verstorbener Vater, immer leise und auf die Vermeidung von Problemen bedacht, sei „Der Diplomat von Puchheim“ gewesen. Schnell ahmt er das Bayrische nach und man kann sich gut in den Mief des Kleinstadt-Milieus hineinendenken.

Aber auch in das revoluzzerhafte Alt-Achtundsechsziger-Gehabe der Mutter. Die Schauspielerin Christiane Blumhoff fungierte als „Presse-sprecherin der Rote Armee-Fraktion“, frozelt der Sohn. „Der Neger ist ein Neger“, bekräftigte Simon Pearce, als er die Leidenschaft für Chicken Wings seiner Landsleute betonte. Seine Mutter habe heute noch

immer welche in der Handtasche. Wie damals bei seiner Erstkommunion, als man deshalb aus der Kirche flog. Brüller und weiter zum nächsten Gag. „Ja mei, der Simon. Braungebräunt wie immer“, der Spruch sei ihm nicht fremd, wenn bayrische Polizisten, mit den Händen am Hosenbund nestelnd, ihn immer wieder „filzten“ und das „wir“ gebrauchten. Und den Rest besorgt das Publikum, das er immer wieder miteinander bezieht. „Alsbach, die Straße ohne Wiederkehr“, wie ein Mann sagte, baut Pearce schnell mit ein und ist so nahe am Fan. Denn auch sein Wohnort München sei auch nur ein Dorf, wo nur zufällig eine U-Bahn durchfähre.

Produktion dieser Seite:

Carlo Schumde, MCG,
Michael Aubert



Der Comedian Simon Pearce unterhielt seine Fans im Foyer der Bliesgau-Festhalle in Blieskastel.

FOTO: JÖRG MARTIN

Familienanzeigen



Alles was uns trösten kann, ist die Erinnerung, jeder steht dem Schluss gleich nah, egal ob alt ob jung.

Abschied muss man üben, Heinz Rudolf Kunze 2001

Wir nehmen Abschied von meinem Vater, Schwiegervater, unserem Opa und Bruder

Gisbert Schmitt

* 23. 8. 1938 † 14. 4. 2018

Toleranz, Respekt, Demut und Bodenhaftung waren die wichtigsten Werte, die er stets vorgelebt hat.

Es trauern:

Ralf und Josée Schmitt-Ruckert
Lisa und Joé
Felix
Hilde Frisch und Familie
Trudi Löber und Familie
Verwandte, Bekannte und Freunde

66299 Friedrichsthal, Ostschachtstraße 19

Das Sterbeamt halten wir am Montag, dem 23. April 2018, um 13.45 Uhr in der katholischen Pfarrkirche St. Josef, Bildstock; anschließend ist die Beisetzung auf dem Friedhof in Bildstock.

Bestattungen SCHMIDT, 66299 Friedrichsthal, Saarbrücker Straße 8

„Wohl dem Mensch, wenn er gelernt hat zu ertragen, was er nicht ändern kann, und preiszugeben mit Würde, was er nicht retten kann.“

Fassungslos und voller Trauer nehmen wir Abschied von

Frank Harald Hauch

* 8. 3. 1965 † 10. 4. 2018

In stiller Trauer und Dankbarkeit:

Deine Ehefrau Cornelia
Deine Kinder Angelika mit Jens und Matthias
Dein Vater Harald mit Rita
Deine Schwester Andrea
die ganze Familie und im Namen aller Angehörigen

Die feierliche Urnenbeisetzung findet am Dienstag, dem 24. April 2018, um 14.45 Uhr auf dem Friedhof in Bildstock statt.

Bestattungen Nauert, 66299 Friedrichsthal

Für uns alle unfassbar verstarb am 10. April 2018 im Alter von 53 Jahren unser Mitarbeiter

Frank Hauch

Er leitete seit 2017 beim Landesbetrieb für Straßenbau den Fachbereich Personal und Organisation. Mit ihm verlieren wir einen stets engagierten, kompetenten, aufrichtigen und von allen geschätzten Vorgesetzten, Mitarbeiter und Kollegen.

Sein plötzlicher Tod hinterlässt eine schmerzhaft Lücke. Wir trauern mit seiner Familie um einen liebenswerten Menschen.

Er wird uns unvergessen bleiben.

Landesbetrieb für Straßenbau
Michael Hoppstädter Direktor
Hermann Jungblut
Vorsitzender des Personalrates

HERZLICHEN DANK

allen, die mit uns von

Antonia Rauber

geb. Schön

Abschied genommen haben sowie für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme.

Leo Rauber
und Familienangehörige

Gronig, im April 2018

